



Mobile Hilfsdienste

Bei der jüngsten Mitgliederversammlung der Mobilen Hilfsdienste Dornbirn wurde Luise Hämmerle zur Obmann-Stellvertreterin und Edith Seitz zur Kassierin gewählt, hieß es am Dienstag in einer Aussendung. Neu im Vorstand ist auch Stefan Latt als Kundenvertreter. Die Assistentinnen und Assistenten werden künftig von Helga Widtmann und Bruno Koch vertreten. Das übrige Team um Obmann Günther Platter arbeitet, jedoch teils in anderen Funktionen, weiter. Gründungsobmann Reinhard Zischg steht weiterhin als Beirat für „selbstbestimmtes Leben“ zur Verfügung.

MOHI DORNBIERN

deämter, Kindergärten oder Feuerwehrhäuser aufgewendet worden. Mit den restlichen 5,4 Millionen Euro habe das Land Vorhaben wie Löschwasserversorgung und Biomasseheizanlagen ebenso gefördert wie die Anschaffung von Feuerwehrfahrzeugen oder Museumsbauten.

Nur Kostenschätzungen

Schmalhardts Kritik: Die Finanzierung von Feuerwehrfahrzeugen und Museumsbauten ist durch die Förder-Richtlinien des Strukturfonds kaum gedeckt. Genehmigt werden die Fördergelder aufgrund von Kostenschätzungen, die von den jeweiligen Gemeinden eingereicht werden.

Erhöhen sich die tatsächlichen Projektkosten, werden auch diese vom Strukturfonds getragen. So sei es vorgekommen, dass geprüfte Projekte bis zu 62 Prozent teurer geworden

wären als veranschlagt.

SPÖ-Klubobmann Michael Ritsch fordert die Landesregierung aufgrund des Prüfberichtes auf, die Richtlinien zur Vergabe der Mittel des Strukturfonds zu konkretisieren. Er kritisiert die Vergabepolitik und die Budgetdisziplin bei einigen Projekten: „Wenn es so weit kommt, dass Förderungen nach dem ‚Wünsch-dir-was-Prinzip‘ vergeben werden, besteht Handlungsbedarf.“ FPÖ-Landtagsabgeordneter Daniel Allgauer bemängelt die Genehmigung der Förderungen auf Basis einer bloßen Kostenschätzung und ebenso fehlenden Kontrollvorgaben für die Überprüfung der Förderungen.

Eine Überarbeitung der Förderrichtlinien ist für den ÖVP-Landtagsabgeordneten Werner Huber prinzipiell vorstellbar. Eine gewisse Flexibilität in der Handhabung solle jedoch erhalten bleiben.

Wirtschaft investiert in heimische Forschung

Forschungs-Ausgaben im Ländle tragen zu fast 80 Prozent die heimischen Unternehmen.

Vorarlberg kann dabei auf eine sehr starke Forschungsinfrastruktur aufbauen, resümierten Landesstatthalter Karlheinz Rüdissler und Landesrätin Andrea Kaufmann (beide ÖVP) am Dienstag im Pressefoyer.

V-Research, die Fachhochschule Vorarlberg (FHV), die Pädagogische Hochschule Vorarlberg, das Institut für Textilchemie und -physik oder das Institut für Atemgasanalytik und andere solche Einrichtungen hätten über die Landesgrenzen hinaus einen guten Ruf. Das Land unterstütze die Forschungsprojekte dieser Einrichtungen finanziell. Kaufmann sagte: „Auf diese Weise ermöglichen wir heimischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern

eine berufliche Laufbahn im Lande.“

Bemerkenswert: Die Ausgaben für Forschung und Entwicklung in Vorarlberg werden zu fast 80 Prozent von den heimischen Unternehmen getragen, nur ein Fünftel der Gelder kommt vom öffentlichen Sektor und der EU. Das ist österreichweit der höchste betriebliche Anteil und belegt eindrucksvoll die starke Fokussierung der Vorarlberger Wirtschaft auf Forschung und Innovation.

Um das hohe Potenzial überbetrieblicher Forschung noch besser auszuschöpfen, erhält die V-Research GmbH heuer und in den kommenden beiden Jahren vom Land eine zusätzliche jährliche Basisförderung von 200.000 Euro.

„Auenfeldjet“: Grünes Licht vom Land

LECH/WARTH. Den Bau der Einseilumlaufbahn „Auenfeldjet“ zwischen den Arlberg-Skigebieten Warth/Schröcken und Lech/Zürs wird von den Verantwortlichen des Landes Vorarlberg befürwortet. Sämtliche mit dieser Materie befassten Abteilungen des Landes sowie die Wildbach- und Lawinenverbauung haben grünes Licht für den Bau dieser Seilbahn gegeben. Aus touristischer wie regionaler Sicht, sei das Projekt zu be-

grüßen, sagte Landesstatthalter Karlheinz Rüdissler. Lech/Zürs könne seine internationale Wettbewerbsfähigkeit als Wintersportdestination nachhaltig stärken. Davon profitierten auch die Gemeinden Warth und Schröcken.

Die Einseilumlaufbahn soll eine Verbindung zwischen den beiden Skigebieten herstellen. Die geplante Bergstation soll baulich an die Talstation der 2011 errichteten Weibermahdbahn angeschlossen werden.



Der Auenfeldjet soll die beiden Arlberg-Skigebiete miteinander verbinden.

LECH-ZÜRS TOURISMUS